

Vorwort

Der vorliegende Sammelband geht im Wesentlichen auf einen Workshop zurück, der im Rahmen des DFG-geförderten Göttinger Sonderforschungsbereichs 1136 „Bildung und Religion“ im Teilprojekt D 01 „Religiöses Wissen im Diskurs: Ciceros religionsphilosophische Dialoge“ vom 23.–24. November 2018 durchgeführt wurde. In den Band aufgenommen ist zudem ein wertvoller Beitrag von Hans-Joachim Glücklich zu Ciceros staatsphilosophischem Dialog *De re publica*, der dem Träger des Humanismus-Preises 2020 Karl-Heinz Töchterle gewidmet ist und für den die Herausgeber sehr herzlich danken. Zentral für den Workshop und damit für diesen Sammelband ist die Frage, welche Rolle Cicero auch heute noch als Bildungsautor in unterschiedlichen Ländern (Deutschland, Österreich, Italien und USA) spielt.

Magnus Frisch gibt zunächst einen historischen und systematischen Überblick über die Lektüre von Ciceros philosophischen Schriften im Lateinunterricht sowie über die mit Cicero verbundenen Bildungsziele mit einem Schwerpunkt in Deutschland. Die folgenden Beiträge bilden dabei zunächst eine international-vergleichende Perspektive ab und zeigen die nach wie vor hohe curriculare Relevanz von Cicero in Bayern (Michael Lobe) und Italien (Valeria Marchetti) auf, während in Österreich (Renate Glas) aufgrund der modular-thematisch organisierten Lehrpläne Cicero nicht als eigenes Thema erscheint, aber sehr wohl in den unterschiedlichen Themen und Modulen gut repräsentiert bleibt.

Die anschließenden drei Beiträge widmen sich speziellen Themen aus Ciceros philosophischem Werk: Ingvelde Scholz führt an einem Praxisbeispiel vor, wie der Freundschaftsbegriff binnendifferenziert und im Sinne des existenziellen Transfers im Unterricht anhand von Ciceros *De amicitia* behandelt werden kann. Dem für den SFB zentralen Thema der Religion widmet sich der Beitrag von Peter Kuhlmann, der v. a. auf der Grundlage von *De natura deorum* und *De divinatione* Unterrichtsvorschläge zu einem Vergleich des Religionsbegriffs in Antike und Gegenwart macht und Cicero an den neuen Orientierungsrahmen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anschließt. Niels Herzig stellt ein Beispiel aus der Unterrichtspraxis zu den in den Curricula fast nicht vorgesehenen *Paradoxa Stoicorum* vor, das literatur- und philosophiedidaktische Konzepte miteinander verbindet und für die Lektüre dieser früher einmal viel im Unterricht behandelten Kurzschrift als Einführung in die Philosophie wirbt.

Vorwort

Hans-Joachim Glücklich untersucht in seinem primär rezeptionsgeschichtlichen Beitrag die Nachwirkung von Ciceros staatsphilosophischem Dialog *De re publica* speziell in den USA und in Deutschland: Dabei zeigt er, wie stark dieses Werk (zusammen mit *De officiis*) die US-amerikanische und auch die französische Verfassung Ende des 18. Jh. beeinflusst hat. In einem zweiten Teil recherchiert Glücklich die je nach politischen Rahmenbedingungen ganz unterschiedliche Bedeutung von Ciceros *De re publica* in den deutschen Lehrplänen bis in die Gegenwart.

Wieder etwas allgemeiner ist der abschließende Beiträge gehalten: Henning Horstmann und Matthias Korn untersuchen den Schwierigkeitsgrad von Cicero-Texten, die besonders in den Latinumsprüfungen der deutschsprachigen Länder als Referenz für das „klassische“ Latein gelten, und entwickeln dabei ein Modell, um die Verständlichkeit und Übersetzbarkeit lateinischer Texte anhand objektiver Kriterien messbar zu machen.

Dank für das Gelingen des Workshops gebührt zum einen dem Göttinger SFB „Bildung und Religion“ für die Finanzierung, dann Sophie Maas für die konkrete Organisation vor Ort sowie die redaktionelle Betreuung des Bandes und schließlich den Herausgebern der Reihe „Ars Didactica“ für die freundliche Aufnahme dieses Bandes.

Peter Kuhlmann und Valeria Marchetti

Göttingen, im September 2020